

Sehr geehrter Herr Dr. Hannesen,
sehr geehrter Herr Senator, lieber Klaus Lederer,
liebe Pieke Biermann,
lieber Thomas Wohlfahrt,
lieber Thomas Sparr,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich bin beglückt und tief bewegt über die große Ehre, mit der Rahel Varnhagen von Ense-Medaille ausgezeichnet zu werden und danke Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Hannesen, lieber Klaus Lederer, aus tiefstem Herzen für diese wundervolle Auszeichnung, die mir Ansporn und Ermutigung ist.

Dir, liebe Pieke, danke ich für Deine tolle Laudatio!

Diese Auszeichnung nehme ich nicht nur für mich entgegen. Ich teile sie mit den von mir verlegten Autorinnen und empfangen sie auch für all diejenigen, deren Werke weitgehend vergessen *waren* oder nach wie vor *sind*, Autorinnen, die vertrieben wurden, ins Exil gingen oder gar – wie Lili Grün – ermordet wurden. Viele von ihnen waren mit Berlin verbunden: Vicki Baum, Alice Berend, Margaret Goldsmith, Lili Grün, Ruth Landshoff-Yorck oder Maria Leitner. Andere jüdische Autorinnen wie Lessie Sachs oder Victoria Wolff lebten zwar nicht in Berlin, wurden mir jedoch durch ihre Berliner Herausgeberinnen und Herausgeber nahegebracht – auch mit ihnen teile ich diese Auszeichnung. Gerade erschienen und von der Literaturwissenschaftlerin und langjährigen AvivA-Herausgeberin Anke Heimberg mit einem Nachwort versehen ist Victoria Wolffs autobiografisch geprägter eindrücklicher Roman *Gast in der Heimat* über das Erstarken des Nationalsozialismus in Süddeutschland und dem Weg ins Exil. *Gast in der Heimat* wurde 1935 im Amsterdamer Querido-Verlag veröffentlicht und ist jetzt nach 86 Jahren zum ersten Mal in Deutschland erschienen.

Zwei der jüdischen Autorinnen aus dem AvivA-Programm haben, angeregt durch unsere Veröffentlichungen, Eingang in die Berliner Topografie gefunden: Alice Berend und Lili Grün, nach denen Straßen in Moabit und Hellersdorf benannt sind. Und ich hoffe sehr, dass es noch mehr werden!

Eine Salonière ist eine, die Menschen vernetzt und miteinander ins Gespräch bringt. Auch ein Verlag wie der meine ist eine Art Salon, deutlich geprägt von den Interessen, Vorlieben, Kenntnissen und Erfahrungen der Verlegerin, aber zugleich immer wieder Anregungen aufnehmend und verbreitend, bei aller Kontinuität der eigenen

Schwerpunkte sich weiterentwickelnd und im immerwährenden Wandel befindlich, ein Ort der Kommunikation und der Entdeckungen.

AvivA kommt aus dem Hebräischen und ist die weibliche Form von Frühling. Die Wiederentdeckung und Sichtbarmachung von Autorinnen, vor allem deutschsprachiger jüdischer Autorinnen der Weimarer Republik, war und ist mir seit dem Start des Verlags vor 24 Jahren eine Herzenssache. Verlegt habe ich aber auch Bücher weiterer Autorinnen, deutschsprachige wie übersetzte, darunter Aphra Behn, Star-Autorin des 17. Jahrhunderts, die Undercover-Reporterin Nellie Bly, die Weltreisende Alma M. Karlin, die Ethnologin, Widerstandskämpferin und Ravensbrück-Überlebende Germaine Tillion, die von den Beatles und The Smiths verehrte englische Schriftstellerin Shelagh Delaney, die Berliner Autorinnen Hertha von Gebhardt und Annemarie Weber sowie Porträts und Biografien weiterer außergewöhnlicher Frauen und Bücher über Flucht und Exil.

Auch als Netzwerkerin sehe ich mich in der Tradition Rahel Varnhagens. Das Netzwerken, Verbinden und Verknüpfen ist mir ein Anliegen: im Netzwerk der BücherFrauen ebenso wie in der Kurt Wolff Stiftung, deren Vorsitzende ich war und der ich mich immer noch eng verbunden fühle, auch wenn meine Vorstandszeit zusammen mit der meiner Kollegen Jörg Sundermeier und Leif Greinus in diesem Jahr satzungsgemäß nach zwei Amtsperioden endete. Kurt Wolffs Ausspruch „Am Anfang war das Wort und nicht die Zahl“ werde ich auch sicher noch weiterhin eifrig zitieren, passt er doch zu meinem verlegerischen Selbstverständnis, mich für wichtige Bücher und Autorinnen starkzumachen, weil ich an sie und ihre Relevanz glaube und nicht unbedingt nach deren Verkaufbarkeit und Marktgängigkeit frage (aber natürlich freue auch *ich* mich über jedes erfolgreiche Buch). In der Kurt Wolff Stiftung habe ich mich zusammen mit meinen Kollegen für die Biodiversität, für eine vielfältige Buch- und Literaturlandschaft eingesetzt und werde das natürlich auch weiterhin tun, als 2. Vorsitzende des Landesverbands Berlin-Brandenburg des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und wo immer ich mich für unabhängige Verlage und Buchhandlungen engagieren kann.

An dieser Stelle möchte ich auch einen weiteren Dank an Sie, lieber Klaus Lederer, aussprechen: Ihnen verdanken wir zum einen, dass es in Berlin seit 2018 einen gut dotierten Verlagspreis gibt, mit dem das gewürdigt wird, was unabhängige Verlage an kulturellem und gesellschaftlichem Beitrag leisten. Und ich möchte Ihnen ganz besonders für Ihren Einsatz in den letzten anderthalb Jahren danken: Dass die Buchhandlungen in Berlin während des Lockdowns geöffnet bleiben durften, war für die meisten von uns Lichtblick und Rettung, aber auch ein ganz wichtiges Zeichen der Wertschätzung. Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung der Berliner Bücherwelt und dafür, dass Bücher in Berlin Lebensmittel sind!

Und natürlich möchte ich all denjenigen danken, die dazu beigetragen haben, dass der AvivA Verlag zu dem wurde, was er ist: den Autorinnen (glücklicherweise auch einige lebende und heute hier anwesende), den Übersetzerinnen und Übersetzern, Herausgeberinnen und Herausgebern, die mich für Ihre Projekte begeistert haben und durch die ich mir bis dahin unbekannte Autorinnen entdecken durfte, und all denjenigen, die auf die eine oder andere Art zum Erfolg des Verlages beigetragen haben, im Verlag selbst – wie Du, liebe Julia – oder darüber hinaus, sei es bei der Pressearbeit, in den Medien oder durch ihr Engagement im Buchhandel.

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen, meinen Freundinnen und Freunden, meinen Eltern und vor allem meiner Tochter Klara-Emilia und meinem Sohn Simon. Ihr habt mich auch in schwierigen Zeiten immer wieder bestärkt und tut das nach wie vor.

Als ich anlässlich des 20. Verlagsjubiläums beschloss, 20 Verlagspräsentationen in 20 unabhängigen Buchhandlungen von Duisburg bis Dresden und von Tübingen bis ins schleswig-holsteinische Meldorf zu machen, kam meine Tochter, die gerade die Schule abgeschlossen hatte, auf die schöne Idee, mich bei diesem Roadtrip zu begleiten und diesen in Text und Bild in einem wunderbaren Blog festzuhalten. Auch jenseits dieser AvivA-Tour begleiten meine Kinder den Verlag seit vielen Jahren, nicht nur durch das Begutachten der neuesten Coverentwürfe.

Ich freue mich sehr, dass ihr aus Amsterdam und Budapest gekommen seid, um heute dabei zu sein! Diese Medaille teile ich natürlich auch mit euch!

Herzlichen Dank!

Britta Jürgs, 1.11.2021